

# Der Maler

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends  
Abonnementpreis 1,50 M. pro Quartal  
bei freier Zustellung unter Kreuzband 9 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Hamburg 86, Alsterterrasse Nr. 16  
Fernsprecher: Nordsee 8246

Kassendirektor:  
Vermögensverwaltung des Verbandes  
Hamburg 11598

## Die Beschlüsse des 19. Generalversammlungs.

Nachdem wir über den Verlauf unserer Dresdner Generalversammlung zusammenfassend in dem „Maler“ berichten, geben wir nachstehend noch die angenommenen Beschlüsse und Beschlüsse bekannt:

Die Generalversammlung billigt die Tätigkeit des Vorstandes und die von ihm zur Erhaltung der Schlagkraft unserer Organisation, besonders während der letzten unternehmerischen Maßnahmen. Dadurch wurden die Gefahren abgewendet, ein neuer Aufstieg und der Ausbau des Verbandes wirksam vorbereitet. Soll die Leistungsfähigkeit des Verbandes den Friedensstand in Gebieten überschreiten, so muss sie durch eifrigste Arbeit aller Mitglieder unter allen in den verschiedenen Zweigen des Maler- und Lackierergewerbes beschäftigten Gesellen- und Hilfsarbeitern und durch die Zahlung ausreichender Verbandsbeiträge tatkräftig sichergestellt werden.

Die auf breiter Grundlage stehende und finanziell solide Organisation, deren Mitglieder die Erhaltung der Einigkeit, das Ansehen der Organisation auch nach außen hin und die Einhaltung gewerkschaftlicher Disziplin über alles an die Interessen der Arbeiterschaft erfolgreich wahrnehmen.

### Zur Tarif- und Lohnpolitik.

Die Generalversammlung erkennt die bisher vom Vorstand auf zentraler Grundlage beruhende Tarif- und Lohnpolitik als durch die im Malergewerbe bestehenden Verhältnisse gegeben an. Diese Politik ist so lange zu wahren, als es dadurch gelingt, der Kollegenchaft die besten Lohnverhältnisse zu sichern, die den allgemein erzielbaren Lebenshaltungskosten entsprechen und die besten Leistungen der Gehilfen des Malergewerbes gewährleisten. Ferner ist unter anderem der Erwerb der 48-Stunden-Woche, der Ausübung der Bestimmungen über die Festsetzung der Lehrlingszahl und dem Zwange der ausschließlichen Benutzung der Arbeitsweise größte Beachtung zu schenken.

### „Der Maler“.

Die politischen Meinungsverschiedenheiten unter der Arbeiterschaft machen es notwendig, das „Der Maler“ bei Bestimmung der Fragen größtmögliche parteipolitische Neutralität zu wahren. Allen voran muss aber stets das Interesse der Arbeiterschaft und der Gesamtheit ihrer Mitglieder im Auge behalten werden. Das bedingt, dass unter voller Wahrung der Neutralität jedes einzelnen nichts veröffentlicht werden darf, das das Ansehen des Verbandes nach außen und damit die Bekämpfung der Angriffe auf unsere Interessen und den immer noch erfolgenden Verlusten, parteipolitischen Gründen die Mitglieder zum Widerstand gegen das Statut, Generalversammlungs- und Vorstandsbeschlüsse zu veranlassen, ist entschieden entgegenzusetzen.

### Lehrlingsfrage.

Die Generalversammlung des Verbandes der Maler in Dresden erhebt entschiedensten Protest gegen die immer wieder von der Regierung verschleppte Erledigung des Gesetzes über die Ausbildung Jugendlicher. Sie fordert schleunigste Beratung und eine Ausgestaltung, die den Forderungen auch der in den Handwerksbetrieben tätigen Arbeiter Rechnung getragen wird. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Dauer der täglichen Arbeit für die Lehrlinge; das Mitbestimmungs- und Beschäftigungsrecht der Gehilfen bei ihrer Unterbringung und Ausbildung; Prüfungen der Lehrlinge innerhalb der Lehrlingsbestimmten Abständen.

Die Generalversammlung fordert weiter von der Reichsregierung einen besseren Schutz der Jugendbestimmungen, insbesondere einen besseren Schutz während angemessenen Urlaub für alle Lehrlinge bis zum 18. Lebensjahre.

Die Generalversammlung macht sie sich die Forderungen zu eigen, die in der Resolution zur Lehrlingsfrage von der 17. Generalversammlung in Frankfurt a. M. erhoben wurden.

Der Vorstand wird beauftragt, mit allen Mitteln für die sachliche Regelung der Lehrlingsentschädigung zu sorgen. Zur sachlichen besseren Ausbildung ist weiter notwendig der Ausbau der Berufsberatungämter der Fortbildungs- und Schulen.

Von den Kollegen wird erwartet, dass sie den Vorstand bei seiner Tätigkeit unterstützen in dem Bestreben, die im Beruf beschäftigten Lehrlinge ihrer Jugendbildung zuzuführen. In den Abteilungen ist für Aufklärung aller fachgewerblichen, hygienischen, rechtlichen, gesellschaftlichen und die Jugend sonst berührenden Fragen zu sorgen.

## Leidet die Landwirtschaft Not? Nein! — sagt die Wissenschaft.

Denn vor dem Kriege konnte der Landwirt für 2300 Zentner Getreide nur einen Motorpflug kaufen, jetzt kann er für die gleiche Menge Getreide zwei Motorpflüge kaufen!

Vor dem Kriege konnte der Landwirt mit einem Zentner Getreide nur vier Kilogramm der vier wichtigsten Düngemittel kaufen, jetzt kann er mit dem gleichen Zentner Getreide sechs Kilogramm kaufen!

Es ist also nicht wahr, daß die „Preisschere“ zugunsten der Industrie geöffnet ist!

Es ist ferner nicht wahr, daß die „Preisschere“ geschlossen ist!

Wahr ist vielmehr, daß die „Preisschere“ mit 16% zugunsten der Landwirtschaft geöffnet ist! — Darum:

## Fort mit den Lebensmittelzöllen!

Sorgen. Zur körperlichen Erleichterung dienen Spiele und Wanderungen.

Die Generalversammlung wendet sich mit aller Schärfe gegen die Auffassung der Arbeitgeber, die Lehrlingsfrage auch weiterhin als ihre Domäne zu betrachten. Sie verpflichtet Vorstand und Gesamtmitgliedschaft, dafür zu sorgen, daß die berechtigten Forderungen auf die Mitwirkung des Verbandes in den Lehrlingsfragen zur Durchführung gelangen.

### Zur Verschmelzungsfrage.

Das Abstimmungsergebnis zur Verschmelzung unserer Organisation zeigt, daß der überwiegende Teil der Verbandsmitglieder dieser Frage überhaupt keine Bedeutung beimißt, von den Abstimmenden sich aber auch 78,8% gegen eine Verschmelzung ausgesprochen haben. Deshalb beschließt die 19. ordentliche Generalversammlung, daß nunmehr mit allen zur Verfügung stehenden Kräften für den Ausbau unserer Berufsorganisation gewirkt und der innere Ausbau fortgesetzt wird. Besonders wird von den Vertretern des Verbandes auf dem Breslauer Gewerkschaftskongress gefordert, daß sie jedem Versuche, das Selbstbestimmungsrecht der bestehenden Verbände über die ihnen am geeignetsten erscheinende Form ihrer Organisation anzutasten, auf das entschiedenste entgegenzutreten, sich für die Aufhebung des Leipziger Kongressbeschlusses in dieser Frage einzusetzen und die Anhänger der Industriearbeiterorganisationen verpflichtet werden, die Satzungen und Richtlinien des ADGB einzuhalten.

### Zölle und Steuern.

Die Generalversammlung protestiert gegen die rückfälligen Zoll- und Steuerpläne der Regierung, die eine weitere Verelendung der arbeitenden Massen zur Folge haben muß. Die Generalversammlung erwartet vom ADGB, daß er durch eine auf breiter Grundlage eingeleitete gemeinsame Protestbewegung aller Gewerkschafts- und Verbraucherorganisationen den schärfsten Druck auf die politischen Parteien ausübt und durch Anwendung aller geeigneten Mittel verhindert, daß die wichtigsten volkswirtschaftlichen und sozialen Interessen dem Eignen agrarischer und schwerindustrieller Großkapitalisten geopfert werden.

### Beitragsregelung. (§ 15 des Statuts.)

Es bestehen 13 Beitragsklassen, die die Hauptklassenbeiträge von 30 M. bis 150 M. regeln.

Beitragsklasse	Lohn	Hauptklasse
1.....	bis 35 M.	30 M.
2.....	von 36 „ 45 „	40 „
3.....	46 „ 55 „	50 „
4.....	56 „ 65 „	60 „
5.....	66 „ 75 „	70 „
6.....	76 „ 85 „	80 „
7.....	86 „ 95 „	90 „
8.....	96 „ 105 „	100 „
9.....	106 „ 115 „	110 „
10.....	116 „ 125 „	120 „
11.....	126 „ 135 „	130 „
12.....	136 „ 145 „	140 „
13.....	146 „ 155 „	150 „

### Streifunterstützung. (§ 18 des Statuts.)

Beiträge für die Hauptklasse	1. Stufe		2. Stufe		3. Stufe		4. Stufe	
	1/2 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	7 bis 10 Jahre	über 10 Jahre	1/2 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	7 bis 10 Jahre	über 10 Jahre
30	8,60	4,80	1,00	6,00	1,20	7,20	1,40	8,40
40	1,00	6,00	1,20	7,20	1,50	8,40	1,70	9,60
50	1,20	7,20	1,50	8,40	1,80	9,60	2,10	10,80
60	1,40	8,40	1,70	9,60	2,10	10,80	2,40	12,00
70	1,60	9,60	1,90	10,80	2,40	12,00	2,70	13,20
80	1,80	10,80	2,10	12,00	2,70	13,20	3,00	14,40
90	2,00	12,00	2,30	13,20	3,00	14,40	3,30	15,60
100	2,20	13,20	2,50	14,40	3,30	15,60	3,60	16,80
110	2,40	14,40	2,70	15,60	3,60	16,80	3,90	18,00
120	2,60	15,60	2,90	16,80	3,90	18,00	4,20	19,20
130	2,80	16,80	3,10	18,00	4,20	19,20	4,50	20,40
140	3,00	18,00	3,30	19,20	4,50	20,40	4,80	21,60
150	3,20	19,20	3,50	20,40	4,80	21,60	5,10	22,80

### Erwerbslosenunterstützung bei Krankheit und Arbeitslosigkeit am Orte. (§ 28 des Statuts.)

Beiträge für die Hauptklasse	1. Stufe		2. Stufe		3. Stufe		4. Stufe	
	1 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	7 bis 10 Jahre	über 10 Jahre	1 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	7 bis 10 Jahre	über 10 Jahre
30	7,20	14,40	24,00	36,00	48,00	60,00	72,00	84,00
40	8,40	16,80	28,80	42,00	56,00	70,00	84,00	98,00
50	10,00	20,00	34,00	50,00	66,00	82,00	98,00	114,00
60	11,60	23,20	39,60	57,60	75,60	93,60	111,60	129,60
70	13,20	26,40	43,20	62,40	81,60	100,80	118,80	137,40
80	14,80	29,60	46,80	67,20	86,40	108,00	126,00	145,20
90	16,40	32,80	50,40	72,00	91,20	114,00	132,00	153,00
100	18,00	36,00	54,00	76,80	96,00	120,00	138,00	160,80
110	19,60	39,20	57,60	81,60	100,80	126,00	144,00	168,60
120	21,20	42,40	61,20	86,40	105,60	132,00	150,00	176,40
130	22,80	45,60	64,80	91,20	110,40	138,00	156,00	184,20
140	24,40	48,80	68,40	96,00	115,20	144,00	162,00	192,00
150	26,00	52,00	72,00	100,80	120,00	150,00	168,00	199,80

### Unterstützung in Sterbefällen. (§ 28 des Statuts.)

Beiträge für die Hauptklasse	1. Stufe		2. Stufe		3. Stufe		4. Stufe	
	1 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	7 bis 10 Jahre	über 10 Jahre	1 bis 3 Jahre	4 bis 6 Jahre	7 bis 10 Jahre	über 10 Jahre
30	9	15	21	27	33	39	45	51
40	12	20	28	36	44	52	60	68
50	15	25	35	45	54	64	74	84
60	18	30	42	54	66	78	90	102
70	21	35	49	63	77	91	105	119
80	24	40	56	72	88	104	120	136
90	27	45	63	81	99	117	135	153
100	30	50	70	90	110	130	150	170
110	33	55	77	99	119	141	162	183
120	36	60	84	108	129	152	174	195
130	39	65	91	117	139	163	186	207
140	42	70	98	126	148	174	198	219
150	45	75	105	135	157	185	210	231

## Vierte internationale Konferenz der Zentralverbände im Malergewerbe.

Im Anschluß an den Verbandstag des Deutschen Malerverbandes in Dresden tagte daselbst vom 11. bis 13. Juli die vierte internationale Malerkonferenz. Der Sekretär, Kollege Streine, begrüßte nach der Eröffnung die erschienenen Delegierten der ausländischen Bruderverbände, besonders den offiziellen Vertreter des amerikanischen Malerverbandes, Kollegen Zungner aus Newyork. Bedauerlicherweise war es den holländischen Kollegen wegen wichtiger Verhandlungen nicht möglich, zu erscheinen, auch der englische, finnische und tschechoslowakische Verband waren in letzter Stunde verhindert, Vertreter zu entsenden und hatten Glückwunschschreiben gesandt. Ebenso waren von den deutschen Kollegen der A. H. 499 in Newyork und von den Kollegen in Krakau Begrüßungsschreiben eingegangen. Anwesend waren die Kollegen: Bauhner, America, Larsen, Danemart, Rjunquist, Schweden, Böhrer und Kompas, Oesterreich, Wolan und Guldbog, Norwegen, Sjel, Ungarn, Graf, Schweiz, Streine, Mark und Perich, Deutschland. Als Gäste Genosse Käßler, Sekretär

lar der Bauarbeiter-Internationale, und Genosse Bau- meister als Heberseher. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder, so vor allem des langjährigen Vorsitzenden der holländischen Bruderorganisation, Kollegen Jensch, Amsterdam. Die Anwesenden ehrten durch Erheben von den Plätzen das Andenken dieser braven Kämpfer.

Zur Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Bericht des Internationalen Sekretärs.
2. Bericht der Delegierten über den Stand der von ihnen vertretenen Organisationen.
3. Arbeitsverhältnisse, Lohn- und Tarifpolitik im Maler- und Lackierergewerbe. (Urlaubsfragen, Lehrlingsausbildung usw.)
4. Die technische und künstlerische Entwicklung im Maler- und Lackierergewerbe in den verschiedenen Ländern.
5. Berufskrankheiten und Unfallgefahren im Maler- und Lackierergewerbe. (Die Durchführung des Nebereinkommens der Internationalen Arbeitskonferenz vom Jahre 1921.)
6. Organisationsfragen und Beratung allgemeiner Anträge.

Kollege Streine verwies einleitend auf die vorliegenden Jahresberichte und Mitteilungsblätter, in denen alles aus unsern Verbänden Beachtenswertes veröffentlicht wurde. Für die der deutschen Organisation geleistete große Hilfe in der schlimmsten Zeit der Inflationsperiode sprach er allen Bruderverbänden den wärmsten Dank aus. Seit vorigem Jahre sei auch in Deutschland nach jahrelangem Tarnniederliegen des Gewerbes eine bessere Konjunktur zu verzeichnen. Den schweren Kämpfen unserer Kollegen in Holland und der Schweiz brachten wir volle Sympathie entgegen. Den Gesundheitsfragen sei ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, weil die Schäden sich überall bemerkbar machen. Einer Gesamteinahme von 11923 M stehe eine Ausgabe von 2103 M gegenüber, so daß das Sekretariat einen Bestand von 9820 M aufweist. Sein Wunsch gehe vor allem dahin, daß jedes einzelne angeschlossene Land vierteljährlich einen allgemein informierenden Bericht einsende, damit wir fortlaufend ein gutes Bild von der Gesamtlage unserer Kollegenschaft erhalten.

In der Aussprache wurde festgestellt, daß sämtliche Landesdelegierte mit der Tätigkeit des Sekretärs einverstanden sind. Dem konnte sich auch Kollege Bauhner, der alle schriftlichen Mitteilungen erhalten hatte, vollinhaltlich anschließen.

Der 2. und 3. Punkt wurde zusammen behandelt. Die gründliche Aussprache nahm einen vollen Tag in Anspruch. Alle Redner befreiten sich, ein lebensvolles, zuverlässiges Bild über die wirtschaftlichen, beruflichen und sozialen Verhältnisse der Mitglieder ihres Landes zu geben. Kollege Böhler gab vorerst ein allgemeines Resümee über die Lage in Oesterreich, um dann eingehend die Lohn- und Tarifverhältnisse in den beiden letzten Jahren zu schildern. In 144 Zahlstellen seien 3682 Kollegen organisiert; die Ferien seien gesetzlich geregelt, auch für Lehrlinge. Akkordarbeit bestehe nicht, die Arbeitsvermittlung erfolge paritätisch. Gut bewährt habe sich die Berufsberatung. Trotz der Verschmelzung mit den Bauarbeitern arbeite die Gruppe der Maler und Anstreicher selbständig. Bedauerlich sei aber, daß die Fühlung mit den Kollegen in der Provinz nicht mehr so gut sei wie ehemals.

Ueber die deutschen Verhältnisse glaubt Kollege Streine nur noch in allgemeinen Umrissen berichten zu brauchen, da den Kollegen von der vorausgegangenen Generalversammlung ein getreues Bild über alle irgendwie wichtigen Fragen in Erinnerung ist. Er schloß seinen Bericht über den inneren Ausbau der Organisation mit dem Hinweis auf die Herausgabe des Fachblattes der Maler, das auch im Auslande sicherlich viele Freunde finden wird.

Kollege Junquist ergänzt seinen schriftlich eingereichten Bericht. Die großen Kämpfe, die in Schweden

geführt werden mußten, sind mit Erfolg für unsere Kollegen beendet worden. Der Achtstundentag blieb erhalten. Für Lehrlinge bestehen besondere Verträge. In 15 Städten bestehen Malereigenossenschaften, deren Leitung sich in Händen der tüchtigsten Kollegen befindet. — Aus dem Bericht des Kollegen Wolan über die norwegischen Verhältnisse geht hervor, daß zwar nach den zahlreichen Lohnkämpfen die Arbeitsbedingungen günstiger geworden sind — der Stundenlohn beträgt jetzt 1,90 Kr. —, aber große Arbeitslosigkeit noch vorherrscht.

Kollege Varsen gibt ein übersichtliches Bild von dem Ausbau und den inneren Einrichtungen des Verbandes in Dänemark. Der abgeschlossene Landestarif hat bis 1927 Gültigkeit. Die Zahl der Malerlehrlinge sei gering, da die strengen gesetzlichen Vorschriften der Lehrlingsausbildung im Wege stehen. Im allgemeinen sei der Stand der Organisation ein guter, Gegenorganisationen beständen nicht. Der letzte große Kampf in Dänemark habe auch viele Kollegen betroffen und erhebliche Opfer von jedem einzelnen Mitglied gefordert.

Ueber die Lage in der Schweiz berichtete eingehend Kollege Graf. Nach der Fusion sei die Zahl der Mitglieder zurückgegangen, trotzdem die Kampfkraft gestärkt wurde. In den größeren Städten arbeiten die Sektionen selbständig. Im Landesdurchschnitt stehen die Maler mit den Löhnen an dritter Stelle. Akkordarbeit ist ausgeschaltet, die Arbeitslosenunterstützung ist durch Gesetz geregelt. Die Konjunktur sei eine gute. Die Arbeiten werden solid ausgeführt.

Kollege Bauhner berichtete in einem längeren Referat über die beruflichen und wirtschaftlichen Verhältnisse im amerikanischen Malergewerbe, worauf wir noch zurückkommen werden. Auch eine Reihe Anfragen aus dem Kreise der Konferenzteilnehmer beantwortete er in erschöpfender Weise. Da er auch bei seiner Durchreise Paris passierte, gab er bekannt, was er dort an Ort und Stelle kennengelernt hat. Ein erfreuliches Bild war es nicht, was auf die Schwäche der Organisation zurückzuführen ist. — In Polen sei die Organisation ebenfalls sehr schwach. Die wöchentliche Arbeitszeit betrage 48 Stunden; das Baugewerbe liege sehr dahinter, gebaut werde zur Zeit überhaupt nicht, so daß die Kollegen nur 3 bis 4 Monate Arbeit haben. In Lemberg seien die gleichen ungünstigen Verhältnisse, alles arbeite auf eigenem Risiko. Nur in Krakau habe er circa 150 organisierte Kollegen vorgefunden. Unterstützungsanstalten seien nirgends vorhanden. Es fehle vor allem an planmäßiger Werbearbeit.

In Ungarn liegen nach dem Bericht des Kollegen Szell die Arbeitsverhältnisse äußerst traurig. Eine Konjunktur gibt es noch nicht, so daß selbst in der günstigsten Jahreszeit viele Kollegen bloß 2 bis 3 Tage in der Woche Arbeit finden. Der Tarif sei abgelaufen und noch nicht erneuert. Der Stundenlohn beträgt 12 000 bis 14 000 Kronen; Schriftmalere erhalten bei achtstündiger Arbeitszeit 500 000 bis 800 000 Kronen. Durch die Ungunst der Verhältnisse lassen sich die erzielbaren Verbesserungen schwer aufrechterhalten.

Damit war auch dieser Punkt erledigt, nachdem Kollege Streine noch einige Ausführungen zu verschiedenen Ausführungen gemacht hatte, dabei hervorhebend, daß der Stand der Organisation auf die Löhne und ihre Gestaltung immer von größter Bedeutung sei.

Zur Frage der technischen und künstlerischen Entwicklung des Maler- und Lackierergewerbes in den verschiedenen Ländern gab der Vorsitzende eine kurze Begründung dafür, weshalb dieser Punkt zur Tagesordnung gestellt wurde. Ein gemeinsames Fachblatt herauszugeben war nicht möglich, deshalb ging der deutsche Verband zunächst selbständig vor. Wenn der Kreis der Bezirke erweitert werden könne, liege es im allgemeinen Interesse. — Ueber die Anfrage des Kollegen Bauhner, ob ein Teil der Ausgabe in englischer Sprache hergestellt werden könne, wird noch nähere Prüfung erfolgen. Für Oesterreich weist Kollege Böhler darauf hin, daß alles noch in der Reife

sich befinde. Nur langsam komme die „Farbe“ zurück, auch die Qualitätsarbeit. Auf die Schulbildung der Fachpresse müßte großes Gewicht gelegt werden. — Varsen kommt auf die dänischen Verhältnisse zu sprechen und betont, daß in Schweden die Arbeit sehr zurückgedrängt sei; die „billige“ Arbeit stehe ebenfalls zurück. — Kollege Graf berichtet, daß in der Schweiz noch sehr viel tapeziert werde, die neue Mode der einfacheren Eingang. In Amerika, führte Kollege Bauhner aus, sei in der Malerei keine so große Vielfalt zu verzeichnen wie in Europa. Die Tapete verschwinde mehr und mehr, der einfache Anstrich herrsche vor, nur in Lokalen, Kirchen und besseren Privathäusern werde Dekoration ausgeführt. In zahlreichen Fällen lasse die Mieter ihre Wohnungen nach ihrem Geschmack richten, wobei die verschiedensten Techniken für die Malerei zur Anwendung kommen. Spritzmaschinen für Anstreichen in Privatwohnungen werden nicht einmütig herrsche die Meinung, die Entwicklung zu verfolgen und uns über die einzelnen angelegten Praktiken auf dem laufenden zu halten.

Zur Frage der „Berufskrankheiten und Unfallgefahren“ entspann sich eine rege Diskussion über die herborgering, daß allgemein der Verbrauch von Bleifarben in den einzelnen Ländern zurückgegangen selbst in Amerika um 75 %, weil die Preise dafür und die Ersatzfarben gut Eingang gefunden haben. Verdünnungsmitteln, die oft schädliche Stoffe enthalten, müsse besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Oesterreich wird wieder reines Terpentin verwendet, gefährlichen Benzolersatz sind abgeschafft. Als Fortschritt wurde es bezeichnet, daß endlich auch in Island, der Schweiz und Oesterreich die Berufskrankheiten als Unfall anerkannt werden. Der Beschluß der nationalen Arbeitskonferenz in Genf vom November über das Verbot von Weisweiß für den inneren Gebrauch in Wohnräumen enthält, wurde zur Kenntnis genommen. Bisher haben 8 Länder das Abkommen ratifiziert. Schweiz werde schwerlich das Abkommen ratifizieren, dem Verhalten der dortigen Malermeister. An Stelle von Terpentin habe sich Terpol als Ersatz gut eingeführt, weiteren unterbreitete Graf die Resolution des schweizerischen Gewerkschaftsbund am 9. Juni 1924: „Weisweißverbot“ gefaßt hat, die vom Bundesrat bis Ende Oktober 1921 durch die Schweiz verlangt. Die Verhältnisse in Belgien konnte der Sekretär in Hand schriftlichen Materials berichten.

Zusammenfassend wurde beschlossen, daß das internationale Sekretariat eine Bewegung für die Ratifizierung des Genfer Nebereinkommens und der parlamentarischen Erledigung der daraus sich in den verschiedenen Ländern notwendig machenden Spezialgesetze und Verordnungen die Wege weisen soll.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Organisationsfragen“, weist Kollege Streine kurzlich mit der Schweiz abgeschlossenen Gegenstandsvertrag bei Unterstellungen hin. Mit der Schweiz soll ein ähnlicher Vertrag abgeschlossen werden. Für die übrigen Länder gelten natürlich diese Vereinbarungen nicht. — Compas glaubt, daß im bisherigen Vertrag eine Regelung vorgenommen werden müßte zum Beispiel die Maler schon nach 52 gezahlten Beiträgen Unterstützung erhalten können, während österreichischer Bauarbeiterverband erst nach 104 gezahlten Beiträgen die Unterstützung auszahlte. — Junquist wünscht, in Vertrag die festzulegen, daß die Zahl keine Arbeitslosenunterstützung. — Bauhner bemerkte, daß im amerikanischen Verband bis 160 Dollar Eintrittsgeld erhoben werden. Zum organisierten Kollegen, die 2 Jahre Mitglied sind, ist der Beitrag voll bezahlt und sich spätestens in 8 Monaten ihrer Ankunft angemeldet haben, sind davon befreit.

### Die Gewerkschaften auf der Jahrtausendausstellung in Köln.

Die Jahrtausendausstellung in Köln soll rheinische Kultur, rheinische Geschichte und rheinische Entwicklung im Gesamtbilde des Deutschen Reiches zum Ausdruck bringen. Glanzvolle Zeiten der Kaiser- und Kirchenfürsten werden dem Besucher vor Augen geführt. Nicht minder eindringlich spricht die Industrie von der riesenhaften Entwicklung der letzten Jahrzehnte bis zur Gegenwart. Die Umstellung der Industrie durch den verlorenen Krieg war eine schwere Aufgabe. In mehreren Räumen kommt diese Umstellung zur Friedensproduktion zum Ausdruck.

Im wirtschaftlichen und sozialen Organisationsleben stehen nicht an letzter Stelle die Gewerkschaften. Aus diesem Grunde war die Beteiligung der Gewerkschaften eine Pflicht. Die dieser Pflicht entgegenstehenden Hindernisse waren nicht gering. Das gesamte auszustellende Material mußte mühselig aus der bei den Zentralverbänden für ganz Deutschland vorliegenden statistischen Zusammenstellungen herausgeholt werden und dazu lag bei fast der Hälfte aller Zentralverbände keine Möglichkeit vor als Mangel an geeigneten Kräften.

Trotz dieser Mängel findet der Gewerkschaftler in der Ausstellung allerorts Anfänge der Gewerkschaften in Rheinland-Westfalen, eigentlich ihre Vorgänger, und zwar bei den Buchdruckern. Kurz vor der Eröffnung der Ausstellung erschien aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Buchdruckervereins in Düsseldorf ein Buch „75 Jahre Buchdruckerorganisation“, das der Ausstellung zugeführt wurde und wertvolles geschichtliches Material enthält. Auch weiter zurück führt eine alte Buchdruckerjahre aus dem Jahre 1845 und dabei aus derselben Zeit die photographische Abbildung der Schiffe und Lehrlinge des jetzigen Buchdruckerbetriebes, der als Eigentümer der Jahre zu besichtigen ist. Das Jubiläumsbuch führt uns aus in die Kämpfe und politischen Schwierigkeiten der Buchdruckervereine in Rheinland und Westfalen um die

Mitte des vorigen Jahrhunderts. Es zeigt Photographien hervorragender geistiger und treuer Vereinsmitglieder, die bei ihrem Tode auf vierzigjährige und zum Teil noch längere Mitgliedschaft zurückblicken konnten.

Die Ausstellung erinnert an die Kämpfe der Bergarbeiter. Bekannte Führerfiguren wie Qué, Polorny und Leimpeters tauchen auf neben den drei sogenannten Kaiserdelegierten, aber auch die Opfer der Klassenjustiz, die jeinerzeit auf Grund der Aussagen eines Gendarmen zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt, diese Strafen abbüßten und später im Wiederaufnahmeverfahren glänzend freigesprochen wurden.

Die alten Gewerkschaftler wissen, daß die Aussagen eines Gendarmen durch noch so viele Entlastungszeugen nicht entkräftet werden konnten. Heute sieht der Bergarbeiterverband, von Stürmen umtobt, gefestigt da. Die Ausstellung zeigt auf interessanten Tafeln die Entwicklung, Einnahmen und Ausgaben für soziale Leistungen des Verbandes und dazwischen die Bureau- und Verwaltungsgebäude, die Eigentum des Verbandes sind. Auch der Zimmererverband und der Fabrikarbeiterverband haben graphische Darstellungen über Entwicklung und soziale Leistungen ausgestellt. Beim Baugewerksbund ist die Entwicklung zum Industrieverband dargestellt mit den sozialen Leistungen der Vorläufer: des jetzigen Bundes. Mehrere andere Zentralverbände sind in einem einheitlichen Schaubild vereinigt. Bei jedem Bilde zeigt uns eine vergleichende Darstellung den Anteil der Rheinlande am Gesamtverband. Auch die früheren Gewerkschaftskartelle, jetzt Ortsausläufer des ADGB, sind in ihrer Entwicklung den Kartellen von ganz Deutschland gegenübergestellt.

An dieser Stelle sei auch hingewiesen auf den Mitbegründer der früheren Agitationskommission der freien Gewerkschaften in Rheinland-Westfalen, den damaligen Gauleiter des Schneiderverbandes, Trille, der zwar kein Rheinländer, dessen Photographie trotz seines kurzen Wirkens in den Rheinlanden in diese Ausstellung hineingehört, weil aus den kleinen Anfängen unter seiner

Leitung das heutige Bezirkssekretariat des ADGB entwickelt hat.

Ein Vergleich der Stärke der freien Gewerkschaften zu den christlichen Gewerkschaften ist leider nur an Hand von zwei Tafeln, die die Vertretung der Gewerkschaften in der Sozialversicherung veranschaulichen. Vergleich ist natürlich nicht vollwertig richtig, zeigt doch, daß die freien Gewerkschaften im Verhältnis zu zwei gegenüber den christlichen Gewerkschaften in Körperschaften vertreten sind.

In einer Darstellung über die geographische Verteilung der Gewerkschaften fehlt kein nennenswertes in dem die Gewerkschaften nicht wenigstens einige glieder haben, obgleich diese Karte sehr viel Mängel aufweist hat. Trotz hängen eine stattliche Photographien von Gewerkschaftshäusern an den Wänden, als wollten sie sagen, daß die Feindseligkeit von uns besitzern in der Hergabe von Räumen zu Versammlung und Sitzungen durch Selbsthilfe überwunden wurde.

Der Zentralverband der Angestellten und der allgemeine deutsche Beamtenbund zeigen ihren organischen Aufbau, Tarifverträge und die sozialen Einrichtungen der Verbände des Beamtenbundes. Der dem ADGB angeschlossene Wertmeisterverband konnte im Rahmen der freien Gewerkschaften nicht untergebracht werden, er aber gefagt werden, daß er in muster-gültiger Weise Einrichtungen auf Papier gebracht hat.

Das Buch von Lothar Erdmann: „Die Gewerkschaften im Ruhrkampf“, wurde ausgestellt als ein über die bedeutende Rolle, die die Gewerkschaften im Kampf gegen widerrechtliche Maßnahmen der Behörden im besetzten Gebiet übernommen hatten.

So ist in Wahrheit der Raum der Gewerkschaften einer kurzen schlichten Geschichte in Bildern und Bildern und Erfolgen im Westen Deutschlands gewidmet worden. Die Stadt Köln hat die Absicht, neben anderen Ausstellungsräumen auch die gewerkschaftliche Tätigkeit später in einer ständigen Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, was sehr zu begrüßen

es, wenn sie den Ausweis des internationalen...

Zur Frage der Verschmelzung gibt Kollege Streine...

Als Erinnerungsgabe zum vierzigjährigen...

konjunkturbericht vom Monat Juni.

Seit unserer letzten Erhebung im Mai ist eine kleine...

Von 77 Betrieben wurden im Laufe des Monats 420...

Verbreitung des Achtstundentages entspricht durchaus...

Das Ergebnis der Volkszählung.

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichs-

Das ist etwa die gleiche Einwohnerzahl, die...

Für das Reich innerhalb seiner heutigen Grenzen...

Gegenüber der letzten Vorkriegszählung...

Table with 4 columns: Einwohner insgesamt, männlich, weiblich, davon. Rows for 1925, 1919, 1910.

Auf 1 Quadratkilometer Fläche treffen...

Eine Frage an jeden Verbandskollegen.

In geschlossener Bilanz stehen wir in der Gewerkschaft...

Der Mann der Arbeit wird vor der Zeit alt. Dann...

In allen solchen Fällen zu helfen, vorzujorgen für den...

Wollt Ihr das Kapital, mit dem Ihr oft langwierige...

Flugblätter und sonstiges Propagandamaterial über-

Lackierer.

Die Arbeiter der Metallindustrie Mecklenburgs befinden...

statte, die Schließung einer Anzahl Betriebe bevorzugen...

Unter der Begründung, daß sich bei 18 Firmen nur etwa...

In der Möbelindustrie für Herford, Detmold und Detmold...

Lohnbewegungen.

Nach Kienburg a. d. W. ist Zugzug fernzuhalten.

Breslau. Das Lohnabkommen für die Provinz Schlesien...

In der am 9. Juli abgehaltenen Mitgliederversammlung...

Am 21. Juli ist nach zweitägigem Streik der gefällte...

Die Maler in Herford hatten am 4. Juli sämtlich ihre...

Zwischen dem niederländischen Malerbund und der...

Für Lippe wurde die gleiche Vereinbarung getroffen.

Aus unserm Beruf.

Berufsunfälle. In Bielefeld stürzte am 14. Juli...

einer Vorkleiter aus arbeitete, soll so spärlich gewesen sein, daß sogenannte Rollen vorhanden waren, die der Anlag zum Abstrichen gewesen sein sollen. Die tiefere Ursache ist aber zweifellos das von dem Malermeister Schmarze, Halle, eingeführte Akkordsystem, ein Verfahren, bei dem weder die Akkordhöhe vorher vereinbart, noch die schriftliche Form des Akkordvertrages eingehalten wird. Ebenso wird der achtstündige Arbeitstag nicht durchgeführt, alles Dinge, die direkt gegen die Bestimmungen des Reichstarifes verstoßen. Würden sich die mit solchen Arbeiten beschäftigten, meist ungeübten und unorganisierten Leute immer ihrer Berufsorganisation anschließen und sich dort Auskunft über ihre Rechte und Pflichten holen, dann würden sicher solche bedauerlichen Ungleichfälle nicht vorkommen, oder doch auf ein Minimum beschränkt bleiben.

### Gewerkschaftliches.

† Otto Friedrich. Der Zentralverband der Zimmerer hat durch den Tod seines zweiten Hauptkassierers einen schweren Verlust zu beklagen. Am 8. Juli starb Otto Friedrich infolge eines Schlaganfalles, 68 Jahre alt. Wer diesen gesunden, rührigen Genossen kannte, dachte nicht daran, daß er so bald von hier scheiden würde. Seit 1891 Mitglied des Hauptvorstandes, wurde er 1901 dafelbst angestellt, hätte also im nächsten Jahre sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern können. Friedrich hat in der Arbeiterbewegung auch noch weitere Ehrenämter zur vollsten Zufriedenheit jahrelang bekleidet und überall, wo es galt, seinen Mann zu stellen, war er zur Stelle. Ehre seinem Andenken!

Die Organisationsfrage war der wichtigste Punkt, mit dem sich ausschließlich die 19. Sitzung des Bundesausschusses zu beschäftigen hatte; galt es doch, zu den dem Gewerkschaftskongress hierzu vorzulegenden Anträgen Stellung zu nehmen. Zu den Anträgen der Organisationskommission und des Bundesvorstandes lagen eine Reihe Abänderungsanträge von den Vertretern der Industrieorganisation vor, die eine scharfe Debatte auslösten. Veipart erklärte, daß die Anträge des V. rückhaltlos die Industrieorganisation fördern wollen, jedoch nicht in der Form der Betriebsorganisation. Ein sicheres Grund für eine allgemeine Umformung der Gewerkschaften sei von niemand angeführt worden. In die freie Entwicklung solle man nicht durch zwingenden Kongressbeschluss eingreifen. Larnow gab eine von 13 Verbandsvertretern unterzeichnete Erklärung ab, in der unter anderem scharfste Verwahrung gegen den Versuch eingelegt wird, durch Mehrheitsbeschluss zahlreiche, dem Bund angeschlossene Verbände gegen ihren Willen zur Preisgabe ihrer Existenz oder zur Zerteilung ihrer Mitgliedschaften zwingen zu wollen. Sie lehnen jede Satzungsänderung ab, die einem solchen Versuch Vorschub leisten könnte, wozu auch die vom V. vorgelegte Vorlage in ihrer gegenwärtigen Form gerechnet werden muß. Darauf gab die andere Seite eine Gegenerklärung ab, in der die Larnow'sche Erklärung zurückgewiesen wird. Die folgende weitere lange Aussprache brachte keine Klärung. Der Vorsitzende erklärte, daß der Bundesvorstand zum Entgegenkommen bereit sei, man müsse aber von beiden Seiten nachgeben, um zu einer Verständigung zu gelangen. Auch am nächsten Tage kam es zu keiner Verständigung, jedoch erklärte Dismann, daß seine Freunde bestrebt sein würden, die Aussprache in Breslau streng sachlich zu führen. Nachdem die Anträge der Gruppe Dismann und Genossen abgelehnt waren, wurden die Anträge des Bundesvorstandes zu den §§ 4, 6, 8 und 7 der Satzungen angenommen, ebenso die Uebnahme der Satzungsänderung des § 5 in § 2. Hauptsächlich kommt nun der Gewerkschaftskongress zu dem einzig richtigen Standpunkt, daß in der Organisationsfrage die freie Entscheidung jedes einzelnen Verbandes als leitender Grundsatz zu gelten hat.

Der 15. Verbandstag des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands tagte vom 6. bis 11. Juli im Leipziger Volkshaus. Anwesend waren 153 Delegierte, 11 Vorstandsmitglieder, 4 Agitationsleiter, 16 Gauleiter und 1 Vertreter des Hauptverbandes für die chemische Industrie. 4 ausländische Bruderorganisationen hatten Vertreter entsandt. Der Verbandsvorsitzende Vrey erstattete den Vorstandsbericht über die letzten 3 Jahre. Das Jahr 1924 kann organisatorisch wieder als ein Jahr mit normaler Entwicklung angesehen werden, insbesondere in finanzieller Beziehung. Für Kampfsache konnten wieder erhebliche Summen aufgemeldet werden und wurden bedeutende Verbesserungen erreicht. Auch für die geistige Weiterbildung der Funktionäre wurde getan, was möglich war. Vrey wendet sich scharf gegen einen Antrag der Zählstelle Nürnberg, wonach ihm wegen seiner Stellungnahme als Reichstagsabgeordneter zum Ermächtigungsgesetz ein Mißtrauensvotum erteilt werden soll. Dagegen lehnt er die geforderte bedingungslose Vereinigung mit anderen Organisationen ab. Hierfür bestehen längst Hindernisse, die wir nicht ignorieren können. Den Klassenbericht gab der Hauptkassierer Köhler. Seit 1924 geht es finanziell wieder aufwärts. Die Streikunterstützung konnte wieder erhöht werden. Er verurteilt die kommunistische Annäherung an die Mitgliedschaft, auf Sammellisten für die kämpferischen Kollegen nur zu verzichten, wenn der Hauptverband dominierte "Kassen" erfüllt. Der Redakteur Prüll wies auf den Anschlag an seinen Bericht Stellung zu den die Schwärzung des "Proletars" betreffenden Anfragen und erklärte, wenn verbandsschädigende Elemente auch in Zukunft zu läuterung zu können.

Der Beschluß zum Vorstandsbericht war sachlich. Die Beschlüsse über Satzungsänderungen abgelehnt und schied nach dem 19. Mann vor. Der Mißtrauensantrag wurde ebenfalls gegen 10 Stimmen abgelehnt, dagegen eine Verbandsratskommission für den Vorstand einstimmig angenommen. Es wurde dann noch über Tarif- und Lohnbewegungen, über die Stellung der Betriebsräte im Verbands, Vrey über Industrieorganisationen und Gewerkschaftskongress. Er sprach in der bekannten Resolution des Leipziger Gewerkschaftskongresses eine scharfe Verwahrung des Fabrik-

arbeiterverbandes. Eine neue abweichende Entscheidung zur gleichen Frage hat der Bundesausschuss jetzt abgelehnt. Wir hoffen, daß der Breslauer Kongress endlich dafür sorgt, daß wir ungestört Gewerkschaftsarbeit leisten können. Graßmann vom ADGB ist gleichfalls der Meinung, der Breslauer Kongress werde keinen Beschluß fassen, der das ganze Gewerkschaftswesen erschüttern müßte, falls Zwang zur Anwendung käme. Man dürfe eine gesunde Entwicklung nicht durch falsche Maßnahmen stören.

Ueber Jugendfrage und Bildungsbestrebungen referierte Schmidt, Hannover, desgleichen über Arbeitsrecht und soziale Gesetzgebung. Vrey sprach über das geplante Arbeitszeitgesetz. Es wurden entsprechende Resolutionen angenommen. Zur Frage der Industrieorganisationen wird die Resolution des Frankfurter Verbandstages erneuert, die den Vorstand ermächtigt, unter Umständen entsprechend dem Schlußsatz dieser Resolution zu handeln. Zur Frage der Jugendbewegung werden die Zahlstellenleitungen aufgefordert, die im Referat hervorgehobenen Maßnahmen zu treffen.

Die Verbandsbeiträge und das Unterstützungswesen werden einer Neuregelung unterzogen. Der Beitrag ist gestaffelt von 20 J bis 2 A pro Woche. Die Stelle eines Verbandsreferendars wurde neu geschaffen. Für die Blumen-, Mäler-, Federindustrie in Verbindung mit der Heimindustrie soll der Vorstand eine Branchenleitung einsetzen. Der Verbandstag findet in Zukunft nur alle 3 Jahre statt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

### Verschiedenes.

Akademie der Arbeit. Der 4. Lehrgang der Akademie der Arbeit ist nach neunmonatiger Dauer am 27. Juni zu Ende gegangen. Er war von 53 Hörern — 48 Männern und 5 Frauen — aus ganz Deutschland besucht. Die Vorlesungen, Übungen und Arbeitsgemeinschaften umfassen insgesamt 868 Stunden; davon entfielen auf allgemeine und Einführungsvorlesungen 190, auf Vorlesungen über Volkswirtschaft 322, über Recht 191, über Staatslehre und Politik 54, über Gesellschaftslehre und Gesellschaftspolitik 181 Stunden. Dazu kam eine Reihe von Exkursionen und von Besichtigungen privater und öffentlicher Unternehmungen und Anstalten. Der 5. Lehrgang wird am 1. Oktober beginnen und bis zum 30. Juni 1926 dauern. Die Hörergebühr beträgt 100 M. Anmeldungen sind — am besten in der Zeit vom 16. August bis 1. September — an die Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt a. M., Zimmer 68, zu richten.

Die Leipziger Messe im Film. Ein Großfilm, der das Werden der Leipziger Messe, des größten Gütermarktes der Welt, von ihren geschichtlichen Anfängen bis zur modernen Mustermesse in packenden Bildern vorführt, ist nunmehr in seinem textlichen Teil in 10 Sprachen übersetzt worden, um die weitesten Kreise mit der Entstehung und Entwicklung der Leipziger Messe vertraut zu machen.

Das Gasthauschild. In Brunberg in Tirol — so wird in Reclams "Unberühmt" erzählt — war ein alter, walerischer Gasthof, der hatte eine Tür und vier Fenster. Ueber der Tür befand sich das Gasthauschild, eine Tafel mit der Aufschrift: „Zu den Heiligen Drei Königen“. Und zwischen den vier Fenstern hing nun auf jedem Pfeiler einer der drei Könige, säuberrich mit Oelfarbe auf eine Holztafel gemalt und ausgeschnitten. Da wurde in einer Nacht der heilige Kaspar gestohlen. Dem Wirt war es zu teuer, sich einen neuen Kaspar malen zu lassen, und so begnügte er sich damit, das Gasthauschild zu ändern. Jetzt steht auf der Tafel über der Tür zu lesen: „Kranhofers Gasthaus zu den zwei heiligen drei Königen.“

### Fachliteratur.

Der "Maler-Lehrling" Nr. 7 für Juli 1925 ist in der vorigen Woche zum Versand gekommen. Der Leitartikel ist dem in Dresden stattgefundenen Verbandstag gewidmet. Die darin enthaltene Entscheidung zur Lehrlingsfrage sei besonders erwähnt.

Ein Artikel: „Drei- oder vierjährige Lehrzeit?“ setzt sich mit dem Streben der Unternehmer in manchen Orten auf Einführung der vierjährigen Lehrzeit auseinander.

Unter Eignungsprüfungen wird über das von den Bundesämtern auf diesem Gebiete geleistete berichtet. — Für die Wanderlustigen ist über die Tagung des Verbandes für deutsche Jugendherbergen berichtet.

Eine Uebersicht über die verschiedenen Stile wird unter „Baustile“ gebracht. — Außerdem sind in der Nummer noch einige kleinere Mitteilungen usw. Dem "Maler-Lehrling" lagen diesmal drei Malvorlagen bei. Die Nr. 1 und 2 „Neue Folge“ weisen ein etwas größeres Format auf als die bisher zur Ausgabe gelangten. Die Lehrlinge selbst sollen uns in Zukunft das Material für diese Vorlagen liefern.

Fest 29 der Bauwelt, Zeitschrift für das gesamte Bauwesen, Berlin SW 68, ist als Spezialheft der von dem Verband der Malereigeschäfte Berlins veranstalteten Ausstellung „Farbe und Raum“ gewidmet. Hervorragende Männer der Kunstwelt behandeln in einer Reihe von Artikeln die grundsätzliche Einstellung unserer Zeit der Malerei gegenüber, auch der Maltechnik sind mehrere Beiträge gewidmet. Auf besonderen Kunstblättern kommen 8 ausgewählte Ausstellungsräume im Buntdruck zur Ansicht. Das reichhaltig ausgestattete, 88 Seiten starke Heft kostet 1 M.

### Literarisches.

"Frauenwelt". Das sechste erdichtene Heft 15, Verlag J. G. M. Diez Nachf., Berlin SW 68, abtrot Sommer und Herbst. Schon das künstlerisch ausgezeichnete Titelblatt erzählt uns das. Die Zeilage "Frauenwelt", eine Heftreihe kleinerer Beiträge, Rätsel usw. vervollständigen das Heft. — Die "Frauenwelt" erscheint wöchentlich. Preis 30 A. mit Schnittmannterbogen 40 A.

Die Schiffsaltpresse der deutschen Wirtschaftspolitik. Unter diesem Titel hat der Verlag J. G. M. Diez Nachf., Berlin, das Referat herausgegeben, das Dr. Rudolf Hilferding auf dem 1924-

Gewerkschaftskongress gehalten hat. Die kleine Schrift behandelt wirtschaftlichen, politischen und sozialen Probleme, die durch die vorliegende der Reichsregierung aufgeworfen werden. Die Schrift 40 A. eignet sich vorzüglich zur Agitation gegen den Sozialismus. Jeder Genosse sollte sie lesen.

Als bayerische Dialekt-Sondernummer ist die Nr. 25 des bllantischen Monatsblattes "Lachen Linsen" erschienen. Schöne Gedichte in bayerischer Mundart von Oscar Maria Graf, treffliche literarische Witz und vorzügliche Illustrationen füllen die neue Nummer. Preis der gediegenen Ausstattung kostet jedes Heft nur 20 A.

Dem Humor gewidmet ist ein sechsen erdichtenes Buch mit dem Titel "Lacht euch Lachen!". 1000 Witz und Anekdoten, auf 100 jährigen Berufsreisen erlauft an Stammtischen, im Nebenbau auf Wandertouren, an Bord des Schiffes, im Kaffeehaus, auf Festen, in den Garderoben der Kabarette und Varietes, gesammelt von Ernst Darrig. 290 Seiten, mit einem Titelbild von Koch. Preis gebunden 2,20 M. Max Hesse Verlag, Berlin W 15. Stoff genug für den, der es versteht, durch geeignete Witz und Witz eine ganze Gesellschaft in fröhliche Laune zu versetzen. Das bringt sowieso allzuviel blutige Stunden, daß auch einmal einsteige der Fröhlichkeit gewidmet sein können.

### Sterbetafel.

Berlin. Am 17. Juli starb der Kollege Wilhelm Baumbach geboren 29. Juli 1867 in Braunschweig. — Am 20. Juli starb der Kollege August Hauser, geboren 6. D. 1867 in Cöthen.

Borsf. Am 17. Juli verstarb unser treuer Kollege Hermann Fischer im Alter von 26 Jahren an der Ehre ihrem Andenken!

Dom 26. Juli bis 1. August ist die 31. Beitragsm...

### Abrechnung vom 1. Quartal 1925

Einnahme	
A. der Filialen:	
Beiträge .....	268 516
der Filialen .....	80 322
Extramarken .....	25
Beiträge zu den Verwaltungskosten .....	10 874
Sonstiges 4% .....	1 567
Sonstiges .....	509
B. der Hauptkasse:	
Zinsen .....	8 187
Sonstiges .....	22 658
<b>Summa .....</b>	<b>382 641</b>

Ausgabe	
A. der Filialen:	
Streikunterstützung .....	17 463
Arbeitslosumunterstützung .....	54 876
Reiseunterstützung .....	88
Sterbeunterstützung .....	2 843
Gemäßregelunterstützung .....	16
Rechtschutz .....	75
Gehälter der Filialangestellten .....	84 878
Versicherungsbeiträge .....	1 187
Sonstige Ausgaben .....	469
In den Filialen verblieben .....	80 322
B. der Hauptkasse:	
Agitation und Konferenzen .....	1 324
"Der Maler" .....	11 810
"Malerlehrling" und "Lackierer" .....	793
"Fachblatt der Maler" .....	8 428
Tarifbewegung .....	924
Beitrag z. Allg. Deutschen Gewerkschaftsbund .....	1 044
Flugblätter, Broschüren, Protokolle .....	1 189
Statistik, Bibliothek .....	250
Verwaltungskosten, persönliche .....	10 889
sachliche .....	5 874
Soziale Fürsorge .....	2 871
Sonstige Ausgaben .....	20 374
Vermögensverwaltung .....	24 605
Ausgaben der Bezirksleitungen .....	12 800
Ueberschuß im 1. Quartal .....	88 741
<b>Summa .....</b>	<b>382 641</b>

Samburg, den 24. Juli 1925.

J. Heirich, Kassier  
Revidiert und für richtig befunden:  
Otto Streine, P. Mehrens, W. Ries, H. Mal...

### Anzeigen

**Tüchtige  
Wagenlackierer  
und  
Wagensattler**

bel günstigsten Arbeitsbedingungen zu sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an

**Benz & Cie.,**  
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.  
**Mannheim.**